

Der Arbeitsbereich Osteuropäische Geschichte, die Zweigstelle Mainz der Südosteuropa-Gesellschaft und das Studium generale laden zu folgendem Vortrag ein:

Péter Techet LL.M., M.A. (Mainz)

Inner-katholische Konflikte im österreichischen Küstenland

**Nationalisierung des katholischen Kirchenlebens in Istrien –
dargestellt am Beispiel des slowenischen Dorfes Ricmanje,
1900-1910**

**28. Juni 2016, 18.15 Uhr, Raum 01-718 (Philosophicum, Jakob-Welder-Weg 18,
55128 Mainz)**

Die österreichisch-ungarische Monarchie war von ethnisch-nationaler und religiöser Vielfalt bestimmt, dabei wurde dem Katholizismus sogar staatstragende Rolle in der österreichischen Reichshälfte beigemessen. Die religiöse Identität verlor aber immer mehr an Bedeutung, weil die katholische Supranationalität von antiklerikalen Widerständen oder von nationalen Konflikten innerhalb der Kirche infrage gestellt und herausgefordert wurde. Auch wenn vielen Konflikten eigentlich keine nationalen Motive zugrunde lagen, lässt sich das Verhältnis von Kirche/Religion und Nation in dem imperial-habsburgischen Kontext pars pro toto am österreichisch-ungarischen Küstenland gut erforschen, wo die antiklerikalen oder inner-katholischen Konflikte narrativ den nationalen Unterschieden entsprechend interpretiert wurden.

Im Vortrag werden die religiösen-kirchlichen Komponente der national-politischen Konflikte anhand von Fallbeispielen analysiert, evtl. als in der Tat nicht-national begründete Konflikte entlarvt, und so im Kontext des österreichisch-katholischen Imperium-Gedankens verortet. So einen Fall stellt auch das in der Nähe von Triest liegende, slowenisch bewohnte Dorf Ricmanje dar, wo persönliche und lokale Animositäten, Feindseligkeiten zwischen 1900 und 1910 einen kleinen inner-katholischen „Nationalitätenkampf“ überregionalen Maßes verursachten.